

## ERFAHRUNGSBERICHT, SAO PAULO/BRASILIEN

|  |  |
|--|--|
| Name   | Carolin Liebl  |
| Alter  | 24   |
| Fachbereich                                    | Medien   |
| Fachsemester zur Zeit des Auslandsaufenthaltes | 6  |
| Gasthochschule                                 | File festival internationale de linguagem eletronica |
| Land, Stadt                                    | Brasilien, Sao Paulo                                 |
| Besuchte Kurse                                 | Symposium und Ausstellung File festival              |
| Zeitraum                                       | 22.07.2013/01.09.2013                                |

Das *File festival international de linguagem eletronica* ist das größte Medienkunstfestival in Brasilien. Es findet jährlich statt und besteht aus einer Ausstellung, die eine große Vielfalt an Arbeiten nationaler und internationaler Künstler zeigt und einem Symposium mit Vorträgen von Künstlern und Wissenschaftlern zum Thema neue Medien. Nikolas Schmid-Pfähler und ich wurden eingeladen unsere Arbeit *Vincent und Emily* dort zu präsentieren und am Symposium teilzunehmen, was uns die Chance gab internationale Kontakte zu knüpfen und am aktuellen Diskurs über Medienkunst teilzunehmen.

Vor der Abreise brauchten wir eine Bestätigung des File festivals, dass unsere Arbeit nur zum Zweck der Ausstellung ins Land eingeführt wird und wir sie danach wieder mit nach Deutschland nehmen, sonst hätten wir den Zoll nicht passieren können. Da unser Flug über die USA ging, haben wir das ESTA Transit Visum gebraucht: <https://esta.cbp.dhs.gov/esta/> Untergebracht hat uns die Gastinstitution in einem Hotel direkt an der Paulista Avenue. Während eines Besuchs der Hochschule in Juiz de Fora haben wir privat bei Freunden gewohnt.

Wir haben viele Kontakte geknüpft und uns mit den ausstellenden Künstlern über die Arbeiten, unsere Arbeitsweisen, Techniken Finanzierungsmöglichkeiten und andere Festivals ausgetauscht. Die Themen des Symposiums waren sehr spannend und wir konnten mit einigen Rednern nach den Vorträgen diskutieren. Wir wurden an die *Universidade Federal de Juiz de Fora* eingeladen und waren dort in verschiedenen Vorlesungen. Wir haben unsere Arbeit und die HfG vorgestellt und uns über die Hochschulsysteme unterhalten. Die Studenten dort waren überrascht wie offen unsere Hochschule ist und dass wir während des Studiums schon bei Ausstellungen im Ausland und generell außerhalb der Hochschule ausstellen, deren System ist wesentlich verschulter.

Neben den Erfahrungen vor Ort haben wir vor allem Vorteile von den vielen Kontakten zu Professoren und anderen Künstlern, die uns einen weiteren Austausch, oder eine Zusammenarbeit ermöglichen können.

Da Sao Paulo wirklich eine riesen Stadt ist war es schön auch eine Weile in Juiz de Fora zu sein, wobei das im Vergleich zu Deutschland auch eine Metropole ist. Mindestens rudimentäre Sprachkenntnisse sind

unbedingt notwendig, weil dort kaum jemand Englisch spricht. Je kleiner die Stadt desto schwieriger wird die Kommunikation. Spanisch verstehen die Brasilianer auch. Wir konnten bei der Ankunft kein Wort

sprechen, hatten dafür einen kleinen nach Themen sortierten Sprachführer mit vorformulierten Sätzen. Die nötigsten Fragen und Bitten für den Alltag konnten wir dann sehr schnell.

Ausländern wird davon abgeraten mit dem Bus zu fahren, weil es weder gekennzeichnete Haltestellen noch verlässliche Fahrpläne gibt. Wir sind viel Bus gefahren, weil es deutlich günstiger ist als mit dem Taxi und sind gut zurecht gekommen. Die Leute sind sehr nett und helfen gerne den richtigen Bus/Ausstieg zu

nehmen, allerdings braucht man dazu ein bisschen Portugiesisch.

Das Leben in Sao Paulo im Viertel Paulista ist insgesamt genauso teuer wie in Deutschland, auf dem Land wird es etwas günstiger. Essen und Trinken ist teurer als in Offenbach, Bus und Taxi fahren günstiger.

Inlandsflüge sind teuer, weil die Strecken unheimlich weit sind. Günstige brasilianische Fluggesellschaften sind Azul und GOL. Zahlen kann man fast überall mit Kreditkarte. Wir hatten beide eine Visacard und

konnten nicht überall Geld abheben und bezahlen, es lohnt sich vermutlich zusätzlich eine Mastercard

dabei zu haben.

Es gibt viel Kriminalität, man sollte sich nachts nur an viel belebten Plätzen aufhalten und ein Taxi direkt bis zur Haustür nehmen. Wir wurden einmal überfallen, in der Mitte einer gut bevölkerten Straße, weil wir nicht gemerkt haben, dass wir in einem kurzen Abschnitt alleine waren. Die Favelas sollte man nur in

Begleitung/ mit Führung betreten, der Übergang in die Stadt ist in Sao Paulo fließend.

Alles in Allem eine tolle Erfahrung und auf jeden Fall empfehlenswert.